Nottingham 1.
Lösegeld für den König

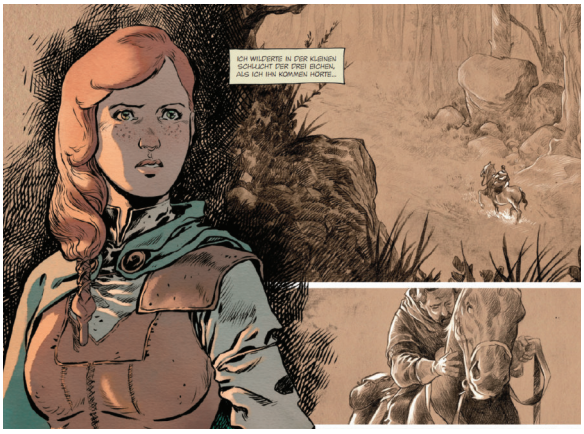
© Splitter 2021

Wer kennt sie nicht – Robin Hood und seine tollkühnen Gesellen, Little John, Will Scarlett und die anderen Geächteten vom Sherwood Forest? Sie nehmen den Reichen und geben den Armen, kämpfen loyal für den rechtmäßigen König Richard Löwenherz und gegen seinen verschlagenen Bruder Prinz John sowie dessen Verbündete Guy of Gisbourne und den Sheriff von Nottingham. Den Reigen der Guten verstärkt Maid Marian, die große Liebe Robin Hoods. Das Personenrepertoire und viele Abenteuer dieser unsterblichen Geschichte sind vertraut, heute vor allem bekannt in mannigfachen Versionen aus Filmen und Comics. Will man sie erneut erzählen, muß man sich schon etwas Neues einfallen lassen.

In der französischen Serie „Luxley“ (in Frankreich 2005 bis 2011 in fünf Alben erschienen) machten die Autorin Valérie Mangin und der Zeichner Francisco Ruizgé – ganz zeitgemäß – den Helden zum Protagonisten alternativer Geschichtsschreibung. In den USA erdachte Robert Rodi 2018 – auch das dem Zeitgeist Tribut zollend – einen schwulen Robin Hood, der sich mit Gleichgesinnten in den Sherwood Forest zurückgezogen hat, um gegen die schwulenfeindlichen Gesetze König Johns zu rebellieren.

Verglichen damit bleibt die Volte, die diese neuerliche Version schlägt, durchaus im Rahmen: Hier ist es nicht ein entrechteter sächsischer Adliger, der unter der Kapuze Robin Hoods in den Kampf zieht, sondern der Sheriff von Nottingham selbst – sonst als Bösewicht immer wieder der Lächerlichkeit preisgegeben –, den sein Sinn für Gerechtigkeit dazu treibt, diese Rolle zu ergreifen. Ein wenig erinnert diese Doppelrolle an Zorro (der ja ebenfalls im aktuellen Programm des Splitter–Verlags gerade seine Wiederauferstehung feiert). An seiner Seite finden wir Maid Marian, eine sächsische Adlige, die ein wenig an jene Marian erinnert, die 2010 Cate Blanchett an der Seite Russell Crowes im Film „Robin Hood“, dem bisher letzten akzeptablen Robin–Hood–Film (der übrigens unter dem Arbeitstitel „Nottingham“ gedreht wurde), spielte. Wenn der Beginn der Beziehung der beiden auch nicht so ganz zu überzeugen vermag, verbünden sie sich doch zu einem ganz großen Coup.

Der historische Kontext ist bekannt – nicht zuletzt aus diversen Filmen, TV-Serien, Zeichentrickfilmen (Disneys „Robin Hood“, 1973) oder Comics: Richard Löwenherz ist auf der Rückreise vom 3. Kreuzzug in österreichische Gefangenschaft geraten und soll nur gegen eine Lösegeldzahlung freigelassen werden. Der verräterische Prinz John will die noch nicht allgemein bekannte Situation zur eigenen Machtergreifung nutzen und treibt das für die Verhandlungen mit dem französischen König (wie im Film von 2010) benötigte Geld ein. Genau diesen Schatz wollen William und Marian rauben – natürlich zu einem guten Zweck.



Maid Marian erzählt, © Splitter 2021

Das Album beginnt mit einer – in doppeltem Sinne – sehr filmischen Pretitle–Sequenz und leitet über zu einer sehr stimmungsvollen winterlichen Szenerie im Sherwood Forest, wo wir Maid Marian als Erzählerin begegnen. Der Gang der Handlung – zusammengesetzt aus den Schilderungen Marians und anderen Ereignissen – wird (unnötig) verschachtelt, aber mehrfach mit sehr gelungenen filmischen Übergängen erzählt, wobei manches bis zum Schluß im Dunkeln bleibt. Das (vorläufige?) Scheitern des Unternehmens und die Trennung des Paares sowie andere offene Fragen (Das titelgebende Lösegeld beispielsweise wird bisher nur indirekt angesprochen.) lassen am Ende genügend Raum für eine gespannte Erwartungshaltung, wie es denn

nun weitergeht, wenn Robin – pardon: William – und Marian wieder zusammenkommen, ob sie wieder zusammenkommen (aber das ist eigentlich gar keine Frage).

Maskierte Eindringlinge, © Splitter 2021

Anders als bei den eingangs erwähnten eher spekulativen Versionen handelt es sich hier um einen „richtigen“ Historiencomic. Die historischen Fakten sind, soweit bisher erwähnt, zumindest ansatzweise komplexer als in anderen Robin–Hood–Erzählungen. Die Zeichnungen sind adäquat und dynamisch (lassen allerdings an einigen Stellen auch daran denken, man befinde sich in einem Ninja–Action–Streifen), bei Landschaftspanoramen oder die damalige Lebenswelt darstellenden Szenen sehr stimmungsvoll und detailliert (vielleicht nicht immer ganz stringent, was die jahreszeitlichen Wetterverhältnisse anbelangt).

Historisches Stadtbild, © Splitter 2021

Und die übrigen Figuren, die wir erwarten? Nun, aus Will Scarlett wird die alte Hexe Scarlett im Sherwood Forest, deren Hilfe sich Marian versichert. Die Geächteten, das sind ihre sieben erwachsenen Söhne (?), und einer davon dürfte sich wohl als Little John entpuppen. Friar Tuck schließlich taucht hier als Brieftaube auf, eindeutig erkennbar daran, daß sie nach der Heimkehr in den Schlag mehr frißt als alle anderen. Und einige Andeutungen über Marians Vater lassen eine Reminiszenz an den Roman „Ivanhoe“ vermuten.

Das wird der zweite Band zeigen, und auch, inwieweit sich diese neue Konstellation als tragfähig und interessant erweisen wird – das bleibt abzuwarten...

(hjk)

„Nottingham 1. Lösegeld für den König“, Szenario: Vincent Brugeas und Emmanuel Herzet.- Zeichnungen: Benoît Dellac.- Farben: Denis Bechu.- Splitter–Verlag 2021